



Abend:

Zeitung.

219.

Mittwoch, am 12. September 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hrn.)

Die unglückliche Reise nach dem Harze von *r.

Es giebt im Menschenleben Augenblicke, ja ganze Tage und Wochen, wo man dem Unglück näher ist als sonst und keine Frage frei hat an das Schicksal nach dem: Warum? So eine Woche war es, wo ich mich bereben ließ, eine Reise nach dem Harze zu machen. Was wollte ich denn nur im Harze? Ich war ja schon zweimal dagesewesen. Ich hatte ja schon den Brocken bestiegen, in Goslar saure Gose getrunken, in Claußthal Biergroschenstücke prägen sehen, in der Baumannshöhle die klingende Säule berührt, die klare Quelle gekostet, den Mönch und die Nonne, die Orgel und den Delberg und wer weiß was sonst für Bergmannswunder bewundert, und doch ließ ich mich bestimmen, wieder dahin zu fahren. Und wie schlecht war das Wetter als ich den Weg antrat, wie tief stand der Barometer! Aber der unglückliche Genius, welcher mir einmal den Gedanken an die Harzreise eingestößt hatte, flüsterte mir zu: „Steig in den Wagen! Acht Tage lang hat es schon gestürmt und geregnet; zweier Tage bedarf es, ehe Du mit Deinem Einspanner in das Selkethal gelangst, in dieser Zeit wird und muß sich das Wetter ändern, die Welt ist ja rund und muß sich drehn, es wird alles gut und besser gehn! Nimm Du den Weg von Leipzig nach Eisleben über Halle; da hast Du den ersten Tag die gute Kunststraße, auf welche der Regen noch keinen Eindruck gemacht hat,“ und wie die süßen Zuflüsterungen des feindlichen, schadenfro-

hen Genius noch weiter lauteten. Ihm aber folgend stieg ich — es war gerade fünf Uhr des Morgens — in den engen Wagen ein. Sieh da, die Sache machte sich gleichsam. Wir gelangten nach Schleuditz; es war kalt und feucht; aber doch kein Regen. Wir langten in Halle an; es regnete auch bis dahin nicht, eher kam bisweilen ein Sonnenblick oder doch so viel blauer Himmel zum Vorschein, daß ein Bauer seinen runden Hut gebraucht hätte, ihn zu bedecken. Die Hoffnung führte uns frisch wieder in's Leben ein, besonders als sich bei der weitern Fahrt nach dem Essen die Luft so aufheiterte, daß wir gar fröhlich und wohlgemuth den Einspanner zurückzuschlagen gewagt hatten. Unglückliche Frevlthat! Kaum zwei Minuten vergingen, als sich der Himmel grau mit Schwarz bedeckte, der Wind zu heulen begann, der Regen herabfloß und eben noch Zeit genug da war, den Wagen schnell genug zu verschließen. — Ach! Verschließen! Was da! Der Regen kam so heftig entgegen und drang so kalt mit dem Winde durch die Ledervorhänge herein, daß wir schon den Augenblick berechnen konnten, wo wir in einem kalten Wasserbade sitzen würden. Sieh da! Es kam mir ein herrlicher Einfall in den Kopf; ich machte eine Erfindung, die mit einem Patente belohnt werden sollte. Aus Vorsorge wegen des zu hoffenden schönen trocknen, heißen, folglich staubigen Wetters, hatte ich meinen Staubmantel mitgenommen, und zum Staunen meiner Reisegefährtin klemmte ich ihn jetzt gerade vor uns in die eisernen Stäbe ein, welche die auseinander klaffenden Ledervorhänge trugen. Jetzt war